

**FASHION-
SHOOTINGSTAR
ROSHI
PORKAR**

•
Text
Frank MÜHLING
Foto
Markus BOLSINGER
•

**BLICK
INS
INNERE**

**ÜBER
DESIGN,
LUXUS
UND
WERTE**



SEHEN! Mit dem Auge der Designerin entdeckt Roshî Porkar selbst kleinste Details.

**DOLORES THE NEW
MERCEDES-AMG GT S
IS
FEELING
COMFORTABLE
WERTAS
PANATHA PAOK**

96

S Schon der erste Auftritt ist anders. Zumindest anders, als man ihn von einem neuen Stern am Modehimmel erwartet hätte. Eben noch stand die Fotocrew allein um den neuen Mercedes-AMG GT S, diskutierte die perfekte Position für die nächsten Bilder, bewunderte das edel-matte Finish der Lackierung, die kuppelförmig gespannte Dachlinie und die rahmenlosen Türen. Plötzlich steht eine junge Frau in einem eng taillierten blauen Wollmantel neben der Beifahrertür und sagt freundlich „Guten Morgen, ich bin die Roshî“. Kein großer Auftritt, kein Bussi-Bussi; Roshî Porkar ist einfach da.

Leise und unaufgeregt war es um Roshî in den vergangenen Monaten nicht oft. Kometen machen Krach, ob sie es nun wollen oder nicht. Kometenhaft kann man den Aufstieg der jungen Wienerin im Fashion-Business nennen. Mit gerade einmal 26 Jahren hat sie schon für den Stylisten Karl Templar in New York und beim Fashion-Label Lanvin in Paris gearbeitet. An der Universität für angewandte Kunst in Wien hat sie Mode studiert. Direkt nach ihrem Abschluss entwi-

ckelte sie aus dem Thema ihrer Diplomarbeit ihre erste eigene Kollektion – und die schlug ein wie eine Bombe. Beim Internationalen Festival für Mode und Fotografie in Hyères wurde sie im April 2014 mit dem begehrten Prix Chloé ausgezeichnet. Die Zeitschrift „Elle“ und Mercedes-Benz brachten die Jung-Designerin anschließend auf die Fashion-week in Berlin. Seitdem ist für Roshî alles anders. Sie kann sich selber aussuchen, was sie künftig machen, welchen Weg sie gehen möchte. Für viele ist genau das die Idee von Freiheit.

Es ist kurz vor acht Uhr an einem milden Herbsttag, als wir uns im Café Siebenstern im 4. Wiener Bezirk treffen, ein ruhiger Samstagmorgen. Gleich um die Ecke hatte Roshî ihr erstes Atelier, die Gegend weckt noch immer heimatische Gefühle. Die ersten Gäste kommen normalerweise erst um zehn Uhr, für uns hat die Wirtin früher aufgesperrt. In der Luft hängt die Erinnerung an die vergangene Nacht; kalter Rauch, der erst langsam vom frischen Kaffee-Duft aus der großen Maschine verdrängt wird. Roshî fröstelt.

Gut zwei Jahre hat sie immer wieder an ihrer ersten Kollektion gearbeitet. Ihr Thema: die Baktrischen Prinzessinnen – mehr als

3000 Jahre alte Steinstatuetten, keine 20 Zentimeter hoch. Um ihre Entwürfe von damals zu erklären, schnappt sie sich im Café Stift und Notizbuch vom Tisch und beginnt zu zeichnen.

„Die erste Kollektion war für mich ein Experiment“, erzählt sie. „Ich wollte diese spezielle Silhouette kreieren. Es sollte etwas Persönliches sein. Ob die Mode dann auch tragbar ist, war mir gar nicht so wichtig. Es ging eher um ein Statement auf dem Laufsteg, um ein Gesamtbild.“ Jetzt sei es aber an der Zeit für etwas ganz neues. Und dann schaut sie auf ihre Skizze, lacht in sich hinein und sagt, „ganz ehrlich“, nach so einer langen und intensiven Zeit könne sie die Prinzessinnen „so langsam nicht mehr sehen.“ Das Thema ist erledigt. Nicht nur für Ihre Arbeit, für die Mode und das Design insgesamt sei es wichtig, neue Dinge auszuprobieren. „Du musst versuchen, das Normale zu brechen, langsam in eine andere Richtung zu schlagen. Nur so kann sich auch das Design verändern und weiter entwickeln.“

FÜHLEN!

„Luxus ist vor allem immer auch gut gemacht“. Beim Mercedes-AMG GT S trifft gekonnte Formgebung auf edle Materialien und Handwerkskunst.

97



Wenig später sitzt Roshi im neuen Mercedes-AMG GT S streicht über die Instrumententafel, die dominierende Mittelkonsole mit den ergonomisch angeordneten Bedienknöpfen im V8-Design, das Lenkrad mit den Speichen in „Voll-Galvano“-Ausführung. Sie lässt das Design auf sich wirken. Ein Sportwagen wie der GT S und gute Designer-Mode seien sich doch sehr ähnlich, sinniert Roshi. Schließlich „entscheidet man sich bewusst für etwas Spezielles“.

AT TOP SPEED

Eine normale Jeans von der Stange könne jeder anziehen, „da macht man nichts falsch aber auch nichts richtig“. Wer sich aber bewusst für das Besondere entscheide, „der hat sich damit auseinandergesetzt.“ Das gilt für den Mercedes-AMG GT S genauso wie für besondere Mode, die nicht jedem passt, die nicht jedem gefällt, aber demjenigen, der sie tragen kann und will, unglaublich gut steht und ihn in der Wahrnehmung der anderen durchaus auch verändern könne. „Egal ob gute Mode oder AMG GT S – es ist immer ein Statement“, sagt Roshi, nestelt ihr Smartphone aus der Manteltasche und knipst im Cockpit ein Selfie.

Natürlich ist das Luxus, sagt Roshi. Dabei redet sie aber nicht nur vom Preis eines Produkts. „Ich rede von Qualität und Design und davon was für Gefühle ein Produkt auslöst und vermittelt. Luxus ist immer auch gut gemacht.“ Während sie spricht, erkundet sie das Cockpit weiter, fährt versonnen mit den Fingern über die hochwertigen „Black Diamond“-Oberflächen. Mit einem kleinen Lachen bemerkt Roshi die silbernen Regler für die sportlichen Center-Spodüsen der

YOUR PRIVATE AREA

Klimaanlage. Gestern Nacht hat sie lange gearbeitet, die silbernen Knöpfe erinnern sie an einen besonders schönen Fingerhut.

Die Frage sei doch, ob man Wert legt auf Design, Qualität, Performance und die Exklusivität – oder eben nicht. Für Roshi Porkar geht es dabei nicht einfach um besonders exklusive Materialien. Sie sucht eine Haltung hinter den Dingen, Werte, die man vor allem in der Gestaltung erkennen kann, die eine Sache besonders und wertvoll machen. In Ihrer ersten Kollektion zum Beispiel hat sie Kunstpelz benutzt. Der ist nicht nur leichter zu verarbeiten, Pelz braucht es in

Roshis Augen schlicht nicht, um etwas Besonderes zu schaffen. „Luxus ist heutzutage für immer mehr Menschen erreichbar. Pelz drückt einfach keinen besonderen Status mehr aus. Luxus ist mittlerweile so accessible, dass man nicht mehr bestimmte Materialien braucht, um das Besondere zu zeigen. Viel wichtiger ist heute das Design.“

So wie im neuen Mercedes-AMG GT S. Langsam offenbart Roshi ihre zweite Seite neben der zurückhaltenden Jung-Designerin. Und die ist eine, die durchaus Benzin im Blut zu besitzen scheint. Während die Modeschöpferin das neue Supersportlenkrad packt funkeln ihre Augen. „Wenn ich das Interieur des Mercedes-AMG GT S sehe, spüre ich auch eine starke Atmosphäre. Hier fühlst Du

Dich mehr als Pilot, nicht nur als Autofahrer“. Als sie die richtige Sitzeinstellung für sich gefunden hat, drückt Sie sich mit geradem Rücken in den Sitz und lächelt. Wie in einem Jet sei das, gerade so, als sei der Fahrer Teil des Interieurs. Die kompromisslos gezeichneten Komponenten, die Klarheit des Designs und die authentischen Materialien – mit dem Auge der Designerin erkennt Roshi auch kleinste Einzelheiten und weiß die dahinter steckende handwerkliche Arbeit zu wertschätzen.

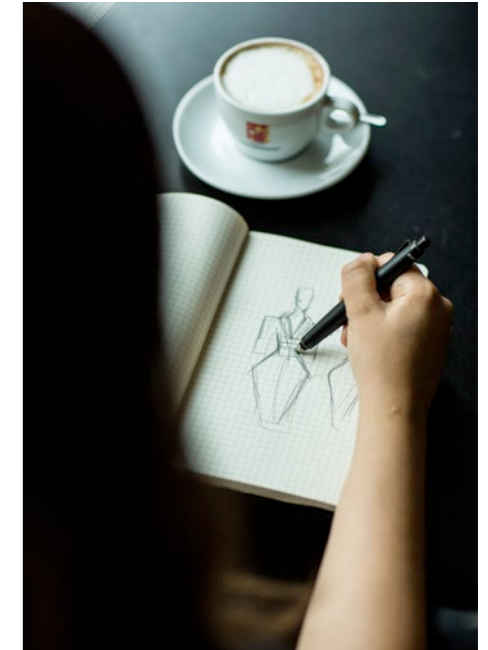
HIGH-END AT TOP SPEED

ERSTKONTAKT! Später knipst Roshi Porkar im Cockpit des Mercedes-AMG GT S ein Selfie.





**GUTE MODE
ODER EIN EDLER SPORTWAGEN
WIE DER MERCEDES-AMG GT S
– BEIDES
IST IMMER EIN STATEMENT**



ZEIGEN! Die Formen ihrer ersten Kollektion erklärt Roshi spontan mit einer Skizze.

Das ist der Moment, in dem die junge Wienerin die nächste Facette ihrer Persönlichkeit offenbart: Keine Kompromisse eingehen, sich selbst fordern und diszipliniert seinen Weg gehen: „Ich glaube, richtig gute Produkte und richtig gutes Design entstehen nur durch Können und harte Arbeit“. Klar sei es für Künstler toll, wenn sie nicht immer ums Überleben kämpfen müssten. „Ich für mich beobachte trotzdem, dass sich die besten Künstler in teuren Städten durchset-

zen. Gerade weil dort viel mehr gekämpft, viel mehr gefordert wird. Du musst dort ständig arbeiten. Gas geben und kritisch mit Dir selber sein, sonst kannst Du nicht mithalten.“ Diese Idee vom „Bohemian Lifestyle“, sei doch nur allenfalls ein Klischee, das mit der Realität überhaupt nichts zu tun habe. „Ich brauche eine Stadt, in der ich kämpfen muss.“

Deshalb wird Roshi bald auch Wien verlassen, ihre geliebte Heimatstadt. Hier gebe es keine Mode-Szene, sagt sie. Das macht es schwer, an das richtige Material, gute Handwerker, aber auch an Kunden zu kommen. Auch der Austausch mit Kollegen und Konkurrenten fehlt ihr. Das eigene Atelier hat sie schon aufgelöst, derzeit arbeitet sie als Gast in den Räumen von befreundeten Designern. An Angeboten mangelt es ihr nicht. Paris? Wäre reizvoll. Vielleicht geht sie aber auch nach London oder New York – auf jeden Fall in eine Stadt, die sie als Designerin fordert, in der sie sich weiter entwickeln kann. Das Geld? Schön, aber nicht entscheidend. Viel wichtiger sind ihr die Aufgaben und Herausforderungen, die Chancen, die auf sie warten. •••



GESTALTEN! Gestenreich illustriert Roshi Porkar jede Ihrer kreativen Ideen.